

Zugtiere
finde ich gut!



INZIMA

*A young bull was spotted supporting the sunshine:
INZIMA in black for the Bridegroom sometime
to pay lobola as ransom for a rural royal Bride;
cattle coloured black without blemish
make a handsome royal hide.*

© Sabine Piprek

An einem Tag voller Sonnenschein
fiel der Blick auf INZIMA.
Einmal wird er der Brautpreis sein.
Geschmückt wird das Lager
mit den edelsten Fellen in Weiß.
Die Ländliche Braut preist
die Sanftheit der Königsgabe,
und deren makellos schwarze Haut.

© Hans-Hermann Hirschelmann



© Sabine Piprek

Das Nguni-Rind – verdrängt und wiederentdeckt

Seit Jahrhunderten war das Nguni Rind der Wohlstand und Stolz der Nguni Völker.

In der Kultur der Zulu, Swasi, Xhosa und anderer Bantu sprechender Völker des Südlichen Afrikas nahm das Rind von je her eine zentrale Stellung ein.

Einst war es in allen Bereichen des Lebens gegenwärtig von der Nahrung und Feldarbeit über die Eheschließung und anderer Zeremonien und Rituale bis hin zur Kriegsführung.

Der Viehkral befand sich in der Dorfmitte, wo auch die Ahnen über das Leben ihrer Nachkommen wachen.

Viele dieser Traditionen leben noch, verlieren aber an Bedeutung.

Ausdruck der Entwicklung ist, dass Brauteltern der in den 1930er Jahren geborenen Frauen noch fast alle die traditionell als "Lobola" (Brautpreis) vorgeschriebenen 11 Rinder erhielten, während die Eltern der in den 1970er Jahren geborenen Frauen im Durchschnitt nur noch 3,4 Rinder bekommen.

